

WERDERANER INFOBLATT

EIN INFOBLATT VON WERDERANERN – FÜR WERDERANER



Foto: Adobe Stock-Bilder



Foto: Adobe Stock-Bilder

Hoffnung auf Rückkehr zur Normalität

RENÉ STELZER

In den letzten Tagen merken wir es überall, der Keim der Hoffnung zur Rückkehr zur Normalität wächst? In kleinen Schritten bewegen wir uns ins aktive Leben zurück. Ob die Öffnung des Zoologischen Garten Magdeburgs, der Museen oder die langersehnte Wiedereröffnung der Frisöre und der Spielplätze. Ja, sogar ab 22. Mai die Öffnung der Gastronomien. In den letzten Wochen musste jeder von uns Werderaner*Innen sehr viel durchmachen. Viele verschiedene Herausforderungen sind auf uns zugekommen und haben den Alltag stark beeinflusst. Trotz allem haben die meisten von uns diese Zeit gut überwinden. Man sieht, uns Insulaner kann so schnell nichts fertig machen. Ob nun das eine oder andere Jahrhunderthochwasser oder dieser Virus. So lange wir füreinander da sind schaffen wir alles besser. Das gilt nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft, egal was kommt. Ich wünsche Ihnen für die kommende Zeit alles Gute. Ihr René Stelzer Vorsitzender des Heimatvereins WerderanerFreunde e.V.

Reaktion auf Leserwunsch

Ein Leser teilte uns diesen Wunsch mit: ...*„Zum Schluss habe ich noch eine Bitte. Vielleicht könnten Sie, ohne schulmeisterlich zu wirken, in Ihrem Werderaner Infoblatt noch einmal auf die Bedeutung des Begriffs „Werder“ hinweisen, damit man nicht immer wieder auf Formulierungen wie: **Auf der schönen Werderinsel** u. ä. trifft“*... Natürlich wollen wir diesem Wunsch nachkommen.

Wissenswertes (Quelle Wikipedia): **Der Werder** (seltener auch das Werder), auch Werth genannt, **ist eine topografische Bezeichnung. Sie wird für Inseln gebraucht**, die zwischen Flüssen oder instehenden Gewässern liegen. Weiterhin bezeichnet Werder eingedeichtes oder aus Sumpf trockengelegtes und als Moorbesiedlung urbar gemachtes Land. Im Namen finden sich noch -werth, -wörth, -ward und ähnliche Formen. Das Wort ist seit dem 8. Jahrhundert in der Bedeutung „Flussinsel“ nachgewiesen. Die althochdeutsche Form war uerid. Das zugrundeliegende westgermanische Wort für „Flussinsel“ kann maskulin (waruþa-) oder Neutrum (waruþaz) gewesen sein.

Gemeinsam für Sie

Gemeinsam für Sie. Am Anfang stand die Idee, dass der Heimatverein Ihnen liebe Werderaner*Innen während der Corona Epidemie zur Seite steht. Ob mit der Nachbarschaftshilfe „Werder-Hilfe“ oder mit dem „Werderaner Infoblatt“.

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die an diesem Erfolg mitgewirkt haben. Bei den freiwilligen Helfern der Werder-Hilfe und bei den Anwohnern, die uns Bilder, Beiträge, Anregungen oder Rezepte für das Infoblatt eingereicht haben. Bei den Personen, die die Beiträge und Texte redigierten. Bei denen, die jeden Freitagabend die Infoblätter verteilt haben. An all diese geht unser Dank.



... und wer ist eigentlich Hannelore?

Um ein Zeitfenster in die Geschichte des Werders zu öffnen, fanden wir, dass eine fiktive Person dieses in Erzählform am besten darstellen kann. Auf der Suche nach einem geeigneten Namen stießen wir in einem alten Adressbuch auf den Namen der Familie Harzmann, in der Weidenstraße 8a. Der Vorname Hannelore war dann eine Bauchentscheidung. So kam es, dass wir seit 8 Wochen jeden Donnerstag Hannelore zum Leben erweckten. Bis tief in die Nacht stöberten und wälzten wir Bücher und Unterlagen bei einem Gässchen Sekt und Wein. Auch wenn es jetzt erst einmal die letzte Ausgabe des Werderaner Infoblattes ist, so ist die Geschichte des Werders noch lange nicht zu Ende erzählt. Aus dieser Arbeit heraus könnten wir uns vorstellen weitere Geschichten zu ersinnen und vielleicht in Buchform zu veröffentlichen. Wir bedanken uns für Ihr Interesse, Ihre Autoren und Geschichtschreiber René Stelzer & Frank Kornfeld.

WICHTER HINWEIS „WERDERANER-HILFE“



Wer Hilfe benötigt, soll sich melden... gerade in so einer Zeit ist es selbstverständlich, dass wir füreinander da sind. Deshalb scheuen Sie nicht um Hilfe zu bitten, wenn sie notwendig ist. Zu erreichen sind wir über:

- Festnetz: 0391/ 69 678 109
 - Mobil: 0172/ 589 99 99
 - unserer WhatsApp-Gruppe „Werderaner-Hilfe“
 - bei Wunsch können Sie hier aufgenommen werden
 - info@werderanerfreunde.de
- Oder in der Geschäftsstelle Mittelstraße 47

Redaktion:

WerderanerFreunde e.V.
Vorsitzender René Stelzer
Mittelstraße 47
39114 Magdeburg
Telefon: 0391/ 69 678 109
Fax: 0391/ 69 678 211
Mobil: 0172/ 589 99 99

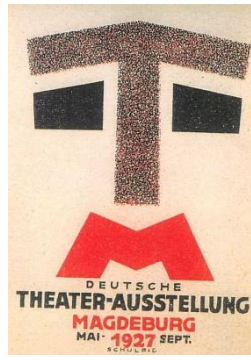
info@werderanerfreunde.de
www.werderanerfreunde.de

HEIMATGESCHICHTE AUF DEM WERDER*Familie Harzmann macht einen Familienausflug auf die Theater-Ausstellung, Anno 1927*

VON RENÉ STELZER & FRANK KORNFELD

Hannelore, Paul es geht los, ruft Mutter. Für heute ist ein Familienausflug geplant und mit dabei sind neben unserer Familie, Oma Frieda, Opa Wilhelm sowie Onkel Karl und Tante Käthe mit ihren Zwillingen Otto und Emma. Vor der Mittelstraße 11 warten schon Mira und Friedrich Geßner. Mira ist eine Freundin von Oma. Die Geschwister Geßner sind wie Oma zu sagen pflegt Theaterverrückte. Sie stammen aus der Harmonika Dynastie Friedrich Geßner, die hier auf dem Werder bis vor ein paar Jahren ansässig war.

So gehen wir alle gemeinsam in Richtung Stadtpark. Der Eingang der Ausstellung befindet sich neben dem großen Turm, dem Wahrzeichen der Ausstellung. An der Kasse ist ein großes Schild mit den Eintrittspreisen. Mutter ruft laut in die Runde: „Erwachsene eins fünfzig, Kinder eine Mark und Paul mit seine fast drei Jahren kann somit rein“. Paul wird sogleich in den Kinderbewahrraum, links vom Eingang, abgegeben. Unter Aufsicht von Kindergärtnerinnen kann er dort nach Herzenslust spielen. Wir betreten nun den großen Festplatz. Hier herrscht schon ein mächtiges Gewimmel und Mutter nimmt mich an die Hand. Tante Käthe will als erstes zum Verkaufsbüro, da sie sich nachmittags mit ihrer Schwester treffen will. Dort liegt ein „Treffbuch“ aus, welches zum Vermitteln von Verabredungen dient. Sie trägt in das Buch ein, „Für Doris Walter Treff 15:00 Uhr hier, Käthe Müller“. Opa Wilhelm merkt an, dass es eine feine Sache ist, so ein Buch. Sogar gab es früher nicht. Opa hat in der Zwischenzeit einen großen Tisch für nachmittags auf der großen Terrasse bei Café Brandt bestellt. Nun beginnt unser Rundgang. Gleich nebenan befindet sich die Versuchsbühne. Eine voll eingerichtete Bühne mit allem Pipapo, bei dem das Publikum nicht vor der Bühne sitzt, sondern hinter den Kulissen. Wir sehen „quasi“ das Stück „Hinterm Vorhang“. Danach schauen sich die Zwillinge und ich in der Halle nebenan eine Vorstellung von der bekannten Magdeburger Spielerfamilie Schichtel, im dortigen Puppentheater, an. Während dessen sagt Vater, wir Männer gehen jetzt auf ein Bier ins Restaurant Böning. Tante Käthe ruft gleich: „Dann fahren wir Frauen auf den Aussichtsturm, denn dort gibt es ein kleines wunderschönes Sektrestaurant mit Alabaster Auskleidung und bei einem Sektchen genießen wir die Aussicht“. Als das Puppenspiel zu Ende ist, wartet die Familie schon samt Paul am Ausgang. So schlendern wir gemütlich zum Adolf Mittag See, auf dem Weg dorthin spendiert uns Onkel Karl eine Bockwurst und eine Fassbrause. Wir setzen uns alle auf die Freitreppe zum See und verfolgen eine Ballettaufführung auf der großen Seebühne. Oma schlägt vor, dass wir auf dem Weg zur Halle 2 beim Ausstellungsfotografen Herrn Rudolf Hatzold ein Familienfoto machen lassen. Gut in Szene gesetzt mit der großen Fontäne und der Stadthalle im Hintergrund wird das Foto geschossen. Unser Weg führt uns weiter in die nächste Ausstellungshalle und hier wird viel Kunst und Technik dargeboten. Interessant für uns Kinder ist der große Malsaal. Von einem erhöhten Besucherumgang können wir den Theatermalern bei ihrer Arbeit zuschauen. Tante Käthe drängt zum Treffbuch zurück zu kehren. Dort wartet schon ihre Schwester Doris mit Mann und wir alle begrüßen uns herzlich. So zieht der ganze Tross zum Café Brandt und wir setzen uns an die große Kaffeetafel. Auf der Terrasse herrscht ein mächtiges Menschengewimmel. So verbringen wir bei Kaffee, Kuchen, Kakao und einem herrlichen Ausblick auf den Adolf Mittag See mit dem Venustempel die Zeit. Nun werden wir Kinder schon ganz unruhig, denn nach dem Kaffee steht der Besuch auf dem Festplatz an. Auf mein Drängen hin ruft Opa Wilhelm aus: „also auf geht's“ und hebt die Kaffeetafel auf. Unser Weg führt zum Pferdeter, dem Eingang zum Festplatz. Auf dem Festplatz angekommen ruft Otto: „da, eine Feuerwehr“. Onkel Karl schnappt sich die beiden Jungs und läuft zur Brandschutzhalle und wir „leider“ alle hinterher. Ich stelle fest, dass es hier allerhand Brand-, und Lösversuche gibt. Die Jungs sind Feuer und Flamme, selbst Onkel Karl ist wieder ein kleiner Junge. Auf dem Festplatz angekommen, trennen wir uns, da Opa und die anderen Männer in den Biergarten des Bayrischen Alpendorfs gehen wollen. Tante Käthe geht mit den Kleinen, Karussell fahren, während ich mit Mutter zum Hippodrom dränge. Hier kann ich auf einem Pony so mache Runde drehen. Anschließend gehen Oma und Mutter mit uns Kindern in die Liliputaner-Stadt. Tante Käthe und Doris legen eine flotte Sohle im Tanzpalast aufs Parkett. Für uns Kinder gibt es Zuckerwatte und allerlei anderes am Eispalast. So vergeht die Zeit wie im Fluge und die Dämmerung setzt nun langsam ein. Das Ausstellungsgelände wird wunderschön illuminiert. Neben den Lichtsäulen mit dem blau angestrahlten Theatermasken gefällt mir am besten, die beleuchtete Fontäne. Sogar die Turmspitze wird von innen her beleuchtet. Von diesen Eindrücken fasziniert, gehen wir langsam in Richtung Ausgang. Da Doris und ihr Mann Horst mit dem Automobil angereist sind, muss er am Ausgang telefonisch seine Autonummer durchgeben und das Auto wird vom Parkplatz, südlich vom Heinrich-Heine-Platz, vorgefahren. „Nobel“ sagt Opa Wilhelm, Horst erwidert, dass dieser Service in den Parkgebühren von drei Mark für die Tageskarte inbegriffen ist. Nach der Verabschiedung von Doris und Horst verabschieden sich auch Mira und Friedrich, die mit der Straßenbahn noch in die Stadt fahren, um sich im „Nachtclub Libelle“ noch mit ein paar Schauspielern zu treffen. So gehen wir nun zu Fuß an der Elbe entlang nach Hause. Müde, aber überglücklich gehen Paul und ich ins Bett. So geht ein schöner Familientag zu Ende.

**REZEPT DER WOCHE***Peanuts Butter
Brownies*

EINGEREICHT VON

FRAU JOHANNA GRUBE

Zutaten:

2 Pck. Philadelphia mit Milka (á 175 g)
150 g Erdnussbutter (cremig)
5 Eier, (Kl. M)
175 g Margarine
250 g Zucker
175 g Mehl
60 g Backkakao
1 Tl. Backpulver

ZUBEREITUNG:

Backofen auf 180 °C (Umluft) vorheizen.

Frischkäse, Erdnussbutter und 2 Eier cremig verrühren.

Margarine, Zucker, Mehl, übrige Eier, Kakao und Backpulver mit einem elektrischen Handrührgerät zu einem glatten Teig vermengen.

Dunklen Teig auf ein gefettetes Backblech verteilen. Philadelphia – Erdnuss – Creme darauf geben und anschließend mit einer Gabel die Teigschichten leicht marmorieren.

Brownies im Ofen 20 – 25 Minuten backen, dann abkühlen lassen und in Stücke schneiden.

Nährwert pro Stück:

Brennwert 930 kJ / 222 kcal / Eiweiß 5g / Kohlenhydrate 22g / Fett 13g

Tipp:

Man kann die Teigmasse auch abwechselnd in eine gefettete Kastenform füllen und leicht marmorieren, so erhält man einen wunderbar saftigen, marmorierten Schokoladen-Kuchen.

Dafür die Backzeit je nach Größe der Backform entsprechend erhöhen.



Foto: © 2020 Mondelez Deutschland Services GmbH & Co. KG